

Arbeiten mit Querschnittlähmung

Alter und Gesundheit spielen eine wichtige Rolle bei der Arbeitsmarktteilnahme. Je älter Menschen mit einer Querschnittlähmung sind, desto höher ist die Wahrscheinlichkeit, dass sie nicht erwerbstätig sind. Zu den Gründen zählen auch gesundheitliche Probleme, wie Ergebnisse der SwiSCI-Studie zeigen.

Wie viele Menschen mit einer Querschnittlähmung sind erwerbstätig?

Weltweit liegt die Beschäftigungsrate von Personen mit einer Querschnittlähmung bei zirka 37%. Die höchste Beteiligung ist mit 51% in Europa zu finden.¹

In der Schweiz liegt die Arbeitsmarktteilnahme Betroffener bei 57%. Rund ein Fünftel arbeitet Vollzeit.²

Was beeinflusst die Erwerbstätigkeit?

Wissenschaftler der Schweizer Paraplegiker-Forschung (SPF) identifizierten Faktoren, die massgeblich für die Arbeitsmarktteilnahme querschnittgelähmter Menschen sind. Dies sind unter anderem das Bildungsniveau, das Alter und die Gesundheit.³

Welche Rolle spielt das Alter für die Beteiligung am Arbeitsmarkt genau?

Da das Alter eines der wichtigsten Kriterien ist, haben Wissenschaftler dieses Phänomen genauer untersucht.²

Zwei Entwicklungen sind festzustellen:

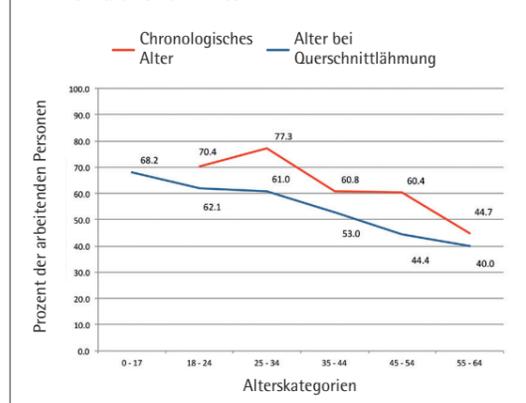
1. Chronologisches Alter

Je älter Betroffene sind, desto eher sind sie nicht berufstätig. Dabei ist der Anteil der erwerbstätigen Menschen im Alter zwischen 25 und 34 Jahren am höchsten. Wie die rote Linie in der Grafik zeigt, nimmt die Erwerbstätigkeit vor allem bei den über 55-Jährigen markant ab.

2. Alter bei Eintritt der Querschnittlähmung

Je jünger die Menschen sind, wenn sie eine Querschnittlähmung erleiden, desto wahrscheinlicher ist es, dass sie später erwerbstätig sind. Bei Personen, bei denen die Querschnittlähmung unter 18 Jahren eintritt, liegt die Erwerbstätigkeitsquote bei 68%. Zum Vergleich: Tritt die Querschnittlähmung bei Personen ab 55 Jahren ein, so liegt die Quote bei 40%.

Anteil der erwerbstätigen Menschen im Verhältnis zum Alter



Welche Erklärungsansätze gibt es für diese «Alterseffekte»?

Erklärungen für diese «Alterseffekte» sind vielfältig. Einer der Gründe sind gesundheitliche Probleme wie zum Beispiel Schmerzen, die begleitend zur Querschnittlähmung auftreten können. Mit steigendem Alter können sich Schmerzen verstärken und dazu führen, dass die Betroffenen aus dem Berufsleben ausscheiden. Auch Harnwegsinfekte und Druckstellen beeinflussen die Erwerbstätigkeit negativ.²

Die Autoren der Studie erklären weiterhin, dass der Effekt des Alters beim Eintritt der Querschnittlähmung darauf zurückgeführt werden kann, dass sich jüngere Menschen möglicherweise schneller und flexibler auf eine neue Arbeit einstellen können als ältere Betroffene.

Was kann dazu beitragen, dass querschnittgelähmte Menschen länger erwerbstätig bleiben?

Die Autoren der SwiSCI-Studie empfehlen hauptsächlich zwei Massnahmen:

1. Schmerzen sind einer der Gründe für den vorzeitigen Ausstieg aus dem Berufsleben. Deshalb sollten Betroffene ihre Schmerzen frühzeitig behandeln lassen. Schmerztherapeuten können helfen, den Umgang mit Schmerzen im täglichen Leben zu erleichtern.
2. Menschen, die ab einem Alter von 40 Jahren querschnittgelähmt werden, sollten besonders auf eine nachhaltige berufliche Rehabilitation achten. Entsprechende Beratungen und professionelle Coachings werden in den meisten Rehabilitationskliniken in der Schweiz bereits während der Erstrehabilitation angeboten.

Die Verzahnung von medizinischer und beruflicher Rehabilitation ist zentral für eine frühzeitige Abklärung und Planung der beruflichen Zukunft. Die erfolgreiche Wiedereingliederung in den Beruf könnte durch ein sogenanntes «Job Matching Tool» noch verbessert werden.

Referenzen

- ¹ Bickenbach et al. 2013. *International perspectives on spinal cord injury.*
- ² Marti et al. 2015. *The association between chronological age, age at injury and employment: Is there a mediating effect of secondary health conditions? Spinal Cord, 2015 Oct 6.*
- ³ Marti et al. 2012. *To work or not to work: Labour market participation of people with spinal cord injury living in Switzerland. Spinal Cord 50(7): 521-6.*



■ Welcher Job passt zu meinen Interessen und Fähigkeiten?

Die Schweizer Paraplegiker-Forschung (SPF) entwickelt ein Instrument zur beruflichen Wiedereingliederung von querschnittgelähmten Menschen. Mit diesem Tool werden Berufsberater zukünftig besser beurteilen können, ob und wie die Anforderungen und Charakteristika eines Jobs den beruflichen Interessen und Fähigkeiten einer Person entsprechen. Dr. Urban Schwegler ist Leiter des Projekts, das vom Schweizerischen Nationalfonds gefördert wird.

Herr Schwegler, warum entwickeln Sie dieses Tool?

Für Menschen mit einer Querschnittlähmung ist die Wiedereingliederung in den Arbeitsmarkt oft sehr herausfordernd. Häufig geht eine Querschnittlähmung mit einer veränderten Jobsituation einher, denn verschiedene Tätigkeiten oder Aufgaben sind nicht mehr machbar.

In Zusammenarbeit mit dem «Institut für berufliche Wiedereingliederung ParaWork» entwickeln wir nun ein Instrument, das es erleichtert, einen Arbeitsplatz zu finden. Dieser soll den Fähigkeiten, Bedürfnissen und Interessen einer Person optimal entsprechen. Eine solche Passung zwischen Person und Job wirkt sich langfristig positiv auf die Arbeitszufriedenheit und Arbeitsleistungen aus. So können wir eine nachhaltige Arbeitsreintegration fördern.

Was ist das Besondere an diesem Tool im Vergleich zu anderen Instrumenten in der Berufsberatung?

Die bestehenden Tools erfassen Faktoren, die generell für Arbeit bedeutsam sind, wie zum Beispiel Ausdauer und

Konzentrationsfähigkeit. Dadurch sind sie zwar breit anwendbar, aber sehr unspezifisch. Das Tool, welches wir an der SPF entwickeln, berücksichtigt hingegen die Bedürfnisse und Einschränkungen von querschnittgelähmten Personen. Daneben spielen aber auch die Anforderungen und Charakteristika spezifischer Berufe sowie förderliche und hinderliche Faktoren der Arbeitsumwelt eine zentrale Rolle.

Wie funktioniert das Tool?

Wir erstellen sogenannte Passungs- oder Matchingprofile. Jedes dieser Profile entspricht einem Beruf und besteht aus drei unterschiedlichen Dimensionen.

Die erste Dimension befasst sich mit den stabilen Eigenschaften einer Person, zum Beispiel ihren Grundfähigkeiten oder Berufsinteressen. Mit dieser Dimension können passende Berufsziele für Betroffene herausgearbeitet werden, die nicht mehr in ihrer angestammten Tätigkeit arbeiten können und umgeschult werden müssen.

Die zweite Dimension des Matchingprofils beinhaltet die trainierbaren Fähigkeiten einer Person, wie zum Beispiel Computerkenntnisse oder Sprachfähigkeiten. Hier werden Lücken zwischen den Fähigkeiten einer Person und den Anforderungen des angestrebten Jobs identifiziert. Darauf basierend kann der Berufsberater bestimmen, welche Fähigkeiten in der beruflichen Rehabilitation zu trainieren sind.

Die dritte Dimension des Profils erfasst die Passung der Bedürfnisse einer querschnittgelähmten Person mit ihrer zukünftigen Arbeitsumwelt. Solche Bedürfnisse beziehen sich zum Beispiel auf einen zugänglichen Lift oder erreichbare WC-Anlagen. Diese können durch entsprechende Anpassungen des Arbeitsplatzes abgedeckt werden.

Wann wird das Tool zum Einsatz kommen?

Die Entwicklung des Tools wird bis Ende 2016 dauern. Die Erarbeitung einer Onlineversion sowie dessen Testung sind ab 2017 geplant. Je nach Verlauf kann das Tool danach praxiswirksam eingesetzt werden.

Herr Schwegler, herzlichen Dank für dieses Interview.

Weitere Informationen zum Projekt:

urban.schwegler@paraplegie.ch

Teresa Brinkel, Verantwortliche für Kommunikation der Swiss Spinal Cord Injury Cohort Study (SwiSCI)